

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



**Bildungstag
des LEB**

2009

**Ergebnisse
der Diskussionen
und Workshops**

4 Seiten Hochschule aktuell

Inhaltsverzeichnis

Infotag des Landeselternbeirats am 14. März 2009
Ergebnisse der Diskussionen und Workshops:

Zentrale Diskussion: Aufschwung durch Bildung	3
Workshop 1: Grundschule: Praxiserfahrung im jahrgangsübergreifenden Unterrichten	6
Workshop 2: Grundschule: „Donnerstagsschule“ – Erfolgreiche Kooperation mit dem Kindergarten	8
Workshop 3: Kultusministerium zu Abitur 2012 und zur gemeinsamen Kursstufe	10
Workshop 4: Erfahrungen mit G8+ am Gymnasium Wilhelmsdorf	13
Workshop 5: Kooperation zwischen IHK und Schule.	14
Workshop 6: Sozial- und Persönlichkeitskompetenz- vermittlung in der Schule	15

Workshop 7: Regionale Bildungsbüros – Informationen aus Freiburg und Ravensburg	16
Workshop 8: Das Fach Glück – Erfahrungen an einer Heidelberger Schule	18
Workshop 9: Eckpunkte der neuen Hauptschule /Werkrealschule	21
Workshop 10: Neuerungen bei den Realschulen	22
Hochschule aktuell	
Lehrerbildung: Self-Assessment für Lehramtsstudierende	24
Internet: wichtige Links zum Studium	27



Christiane Staab,
Vorsitzende des Landeselternbeirats

Liebe Leserinnen und Leser,

„Raus aus der Krise, rein in die Bildung“, unter diesem Motto stand der Bildungstag 2009 des Landeselternbeirats Baden-Württemberg. Als wir diesen Tag vorbereiteten, wollten wir in der Wirtschaftskrise Mut machen, über Bildung nachzudenken; aufzeigen, wie wichtig außerschulische Partner für eine gelingende schulische Ausbildung sind, um junge Menschen „krisenfest“ zu machen. Jäh sahen wir uns dann am 11. März mit einer Krise völlig anderen Ausmaßes konfrontiert. Es ging nicht um eine Arbeitsmarktkrise oder die unmäßige Bereicherungsmentalität einzelner verantwortungsloser Wirtschaftsvorstände. Es ging und geht um eine Krise unseres menschlichen Zusammenlebens. Das Fundament unserer Gesellschaft wurde ins Wanken gebracht, als ein Kind schwerbewaffnet loszog, um andere Kinder und Erwachsene zu ermorden. Nicht als Kindersoldat weit weg in Afrika, sondern als Klassenkamerad, Nachbarsjunge, Schüler in Baden-Württemberg. Diese Krise stellt uns vor weit grundsätzlichere Fragen dessen, was Elternhaus und Schule als gemeinsamen Erziehungsauftrag annehmen und erfüllen müssen, als das, was wir beim Bildungstag behandeln konnten oder geplant hatten.

Unsere ganze Gesellschaft ist aufgerufen, gemeinsam zu überlegen, wo sinnvolles Arbeiten möglich und nötig ist, um eine Kultur des Hinschauens statt Wegsehens, des Verstehenwollens statt Ignorierens, des Einbeziehens statt Ausgrenzens zu schaffen. Es gilt für uns nicht, Schuld zuzuweisen, das ist die Aufgabe der Staatsanwälte. Unsere Aufgabe als Verantwortliche für Kinder in diesem Land ist es, zu fragen, was jeder Einzelne von uns tun kann, um Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit, seelische Erkrankung zu erkennen, bei ihrer Bewältigung zu helfen und sie möglicherweise gar nicht entstehen zu lassen.

Auch die Politik muss sich fragen lassen, was sie einsetzt, um Schulen so auszustatten, dass dort Eltern, Lehrer und alle anderen am Schulleben Beteiligten gemeinsam einen Raum schaffen können, an dem Kinder gesund an Leib und Seele aufwachsen und lernen können. Nur der Austausch von Türklippen wird nicht ausreichen, wenn es auch ein wichtiger Beitrag ist.

Viele Schulen und Eltern haben zu lange in einer Zeit des Hedonismus und des „ich- meiner- mir- mich“ die Seelenbildung und die Gemeinschaftsbildung aus den Augen verloren. Seit Jahren mahnen wir LEBler dies an. Einmal im Jahr Hochseilgarten mit der Klasse oder Vergnügungspark mit den Kindern am Sonntag, das reicht nicht.

Höchste Zeit, sich daran zu erinnern.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Christiane Staab

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Alexanderstraße 81, 70182 Stuttgart, Vorsitzende: Christiane Staab – Schriftleitung: Sylvia Wiegert (sw), Wiesenblick 6, 72250 Freudenstadt, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de.
Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Uwe Bimmler (ub), Hartmut Wagner (hw) – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Schriftleitung.

Self-Assessment für Lehramtsstudierende in Baden-Württemberg

Die Rekrutierung von Lehrern ist ebenso wichtig wie ihre Ausbildung

Als erstes Bundesland hat sich das Land Baden-Württemberg dazu entschlossen, verbindlich ab dem Jahr 2011 ein Self-Assessment für Lehramtsstudierende einzuführen – und zwar bereits in der Berufsorientierungsphase. Durch dieses Verfahren, das der Selbsteinschätzung und Selbstauswahl dient, werden angehende Lehramtsstudierende dazu ange-regt, ihre Studienwahl zu reflektieren. Wenn die Ergebnisse des Self-Assessments auf günstige Voraussetzungen für den Lehrerberuf hindeuten, werden sie in ihrer Berufswahl-entscheidung bestärkt. Personen, die ihre Qualitäten in an-deren Bereichen haben, sollen dagegen zur Revision des Berufswunsches bewegt werden.

Dass es notwendig ist, ein solches Verfahren einzuführen, zeigt sich zum einen anhand der Schwierigkeiten, in den letzten Jahren ein ange-messen qualifiziertes Lehr-kräfteangebot – vor allem „in anspruchsvollen Fächern“ – aufrecht zu erhalten (vgl. OECD Studie „Teachers Mat-ter: Attracting, Developing and Retaining Effective Teachers“, 2004). Gemäß dieser Studie bestehen starke Bedenken wegen Langzeittrends bei der Zusammensetzung der Lehrerschaft, vor allem hinsichtlich der schrumpfenden Anzahl von „Leistungsträgern“ und männlichen Lehrkräften.

Zum anderen spricht für die Einführung des Self-Assessment, dass es derzeit nicht immer gelingt, ausschließlich Personen mit einem günstigen Potenzial für die Lehrerbildung zu ge-winnen, wie die „Potsdamer Lehrerstudie“ (Schaarschmidt und Kieschke 2004) aufzeigt. Bereits bei einem Viertel der Lehramtsstudierenden sind sogenannte Risikomuster mit Burnout-ähnlichen Symptomen vorhanden. Das lässt vermuten, dass diese Muster oft weniger die Folge von Berufs-anforderungen sind als relativ stabile, bereits bei der Be-rufswahl ausgeprägte Per-sönlichkeitsmuster. Auch die aktuelle Studie von Rauin und Meier (2007) und Längs-schnittstudien in anderen Ländern (Urban, 1992; Mayr, 2002a; Hanfstingl & Mayr, 2007; Hanfstingl, 2008) be-legen, dass die Stress aus-lösenden Verhaltens- und Erlebensweisen im Lehr-beruf im Zusammenhang mit Persönlichkeitsfaktoren und Motiven zu sehen sind, die durch Lehreraus- und -weiterbildung kaum verändert werden können.

Das Fazit aus diesen Ergeb-nissen ist eindeutig: Auch die beste Lehrerbildung kann nicht aus jedem Studi-

enanfänger „eine gute Lehrperson“ machen (Mayr & Neuweg 2006). Daher ist es bereits vor dem Studium und in der Phase des Berufseinstiegs dringend notwendig, Studienanfängern, die eher weniger für den Lehrerberuf geeignet sind, eine Hil-fe zur Selbstreflexion zu geben. Hierbei sollten persönliche Problemlagen bewusst gemacht, die Berufswahl kritisch hin-terfragt und – falls dennoch der Lehrerberuf angestrebt wird – zumindest eine Hilfestellung gegeben werden, wie Strate-gien zur Stärkung der eigenen Ressourcen, zur langfristigen Gesunderhaltung im Lehrerberuf und zum effektiven Arbeiten entwickelt werden können. Gut geeignete Studienanfänger können durch eine reflexive Auseinandersetzung mit den ei-genen Dispositionen zu einer

Bekräftigung der Berufswahl-entscheidung geführt und in ihrer eigenen Professionalisierung unterstützt werden.

Das Self-Assessment ver-sucht empirisch abgestützte Angebote zu machen, wel-che die Entscheidung der am Lehramt Interessierten auf eine an der Berufsrealität

orientierte Basis stellen (vgl. auch Diercks & Kupka, 2006). Dazu werden sowohl valide Persönlichkeitsverfahren als auch Instrumente zur Berufsinteressen-Erkundung und Reflexion vorhandener pädagogischer Erfahrungen eingesetzt.

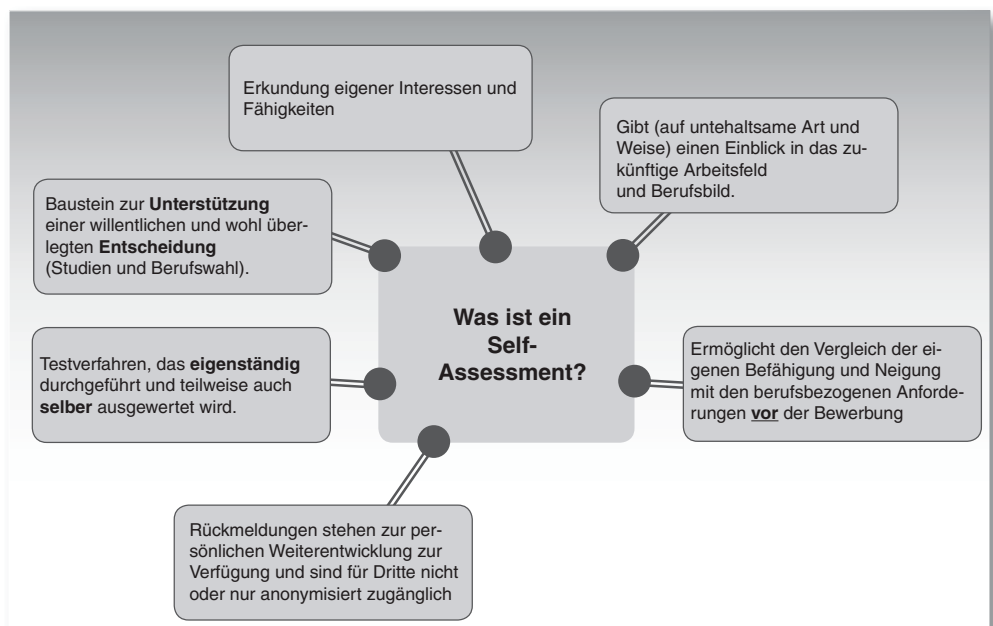
Damit unterscheiden sich Self-Assessments von Verfahren, die auf Fremdselektion, etwa durch Auswahlgespräche oder Studierfähigkeitstests, setzen.

Untenstehende Abbildung verdeutlicht die Ziele eines Self-Assessments.

Die Grundorientierung der Beratungsplattform CCT ist es, den Lehrerberuf als attraktiven und herausfordernden Beruf zu präsentieren. CCT enthält Materialien für Studieninteres-

„Wer Kinder nicht mag, sie nicht braucht, nicht auf sie neugierig ist, keine Freude daran hat, ihnen etwas beizubringen und sich an ihrem Fortschritt zu freuen, sollte nicht durch Lehrerbildung dazu gebracht werden, sich und anderen Interesse vorzutauschen.“

Hartmut von Hentig



sierte, Studierende, Berufseinsteiger und erfahrene Lehrkräfte. Studieninteressierte sollen dazu animiert werden, die persönliche Eignung für diesen Beruf zu überprüfen, in späteren Berufsjahren können Möglichkeiten des Um- und Aufstiegs in andere pädagogische Aufgabenfelder, zum Beispiel in eine Leitungsfunktion, erkundet werden. Die angebotenen Materialien sind nach folgenden Rubriken geordnet:

- **Informationen** über das Bildungswesen, den Lehrerberuf, die Arbeitsmarktsituation, die Ausbildungsangebote, Karrieremöglichkeiten im Bildungswesen und Beratungseinrichtungen sowie Links zu weiterführenden Informationen.
- **Selbsterkundungs-Verfahren:** Fragebögen, Checklisten und Tests, beruhend auf langjährigen internationalen Forschungen. Die Verfahren sind online bearbeitbar und liefern individualisierte Ergebnisrückmeldungen. Die meisten Selbsterkundungs-Verfahren bieten dem Benutzer zunächst eine Globalauswertung mit einer überblicksartigen Darstellung und Interpretation der Hauptergebnisse. Danach können Detailauswertungen zu einzelnen Aspekten abgerufen werden. Zur Abrundung und Überprüfung der Selbsteinschätzungen stehen Checklisten zu Alltagssituationen bereit, die sich auch für Fremdeinschätzungen eignen und vertiefende Einblicke ermöglichen. An diesem Punkt können z.B. Geschwister, Eltern oder auch Freunde durch Rückmeldung an die Studieninteressierten eine Hilfestellung bei der Berufswahl geben.
- **Geführte Touren:** Für wichtige Entscheidungssituationen – etwa die Entscheidung für oder gegen ein Lehrerstudium – wird eine Abfolge ausgewählter Informationstexte und Selbsterkundungs-Verfahren angeboten, die mit einer zusammenfassenden Interpretation und Empfehlungen für weitere Abklärungen endet. Dieses Resümee sowie alle Gesamt- und Detailergebnisse können von dem Benutzer später jederzeit wieder abgerufen werden.
- **Reportagen:** Berichte von Schülern, Lehrerstudenten und Lehrern aus ihrem Leben – als Reflexionsanstoß für alle, die sich in einer ähnlichen Laufbahnsituation befinden.

Evaluationsergebnisse – der Nutzen von CCT

Ursprünglich im Rahmen eines EU-Projekts entwickelt, wird das Programm CCT bis heute kontinuierlich ausgebaut, beforscht und externen und internen Evaluationen unterzogen. Daher können verlässliche Aussagen über die angebotenen Selbsterkundungsverfahren sowie über die Wirkung und die Akzeptanz des Programms gemacht werden:

- Die Selbsterkundungs-Verfahren erweisen sich als prognostauglich über lange Zeiträume im Hinblick auf wichtige Voraussetzungen, um den Lehrerberuf gut und gesund auszuüben.
- Die Auseinandersetzung mit CCT wird von den Benutzer/-innen als informativ empfunden. Viele Studieninteressierte geben an, sie seien auf Tätigkeitsfelder von Lehrer/innen und auf berufliche Belastungen aufmerksam geworden, die ihnen zuvor noch nicht bewusst gewesen waren.
- Studieninteressierte mit guter Passung erleben die Rückmeldungen als Ermutigung, tatsächlich ein Lehrerstudium zu beginnen, Personen mit ungünstigen Voraussetzungen berichten gegenteilige Impulse.
- Die laufbahnsteuernde Wirkung der Selbsterkundung ist dann größer, wenn diese bereits längere Zeit vor Aufnahme des Lehrerstudiums stattfindet. Eine unmittelbar bei

Studienbeginn platzierte Selbsterkundung scheint jedenfalls nicht in der Lage zu sein, weniger geeignete Bewerber/innen vom Studium abzuhalten.

- Positive Rückmeldungen aus den Selbsterkundungs-Verfahren üben auch auf jene Personen eine günstige Wirkung aus, die sich schon vor der Selbsterkundung definitiv für ein Lehrerstudium entschieden hatten, da sie die Studienmotivation verstärken und individuelle Potenziale bewusst machen.
- Die Website selbst wird als benutzerfreundlich bewertet, die Informationstexte und Reportagen werden als gute Informationsquellen bzw. hilfreiche Impulsgeber eingeschätzt.
- Die für Studierende gedachten Selbsterkundungs-Angebote von CCT und das für Lehrerbildner/innen konzipierte „Berater-Tool“ werden als nützliches Instrument zur zielgruppengerechten Konzeption von Studienveranstaltungen. Sie berichten, dass CCT bei den Studierenden die offene Auseinandersetzung mit dem Lehrerberuf fördert und die Bereitschaft stärkt, sich auf notwendige Lernprozesse einzulassen.

„Das Problem Elternarbeit“

Primär stand ich einem Test über meine Fähigkeiten als Lehrer sehr skeptisch gegenüber, da ich von meiner Befähigung recht überzeugt bin und dieses Bild lieber ungetrübt lassen wollte. Trotzdem war ich bemüht, die Befragung unbefangen durchzuführen, um so eine Objektivierung meiner eigenen Meinung zu erfahren. Wie erwartet sind meine Voraussetzungen für diesen Beruf durchaus gegeben, wenngleich es noch Bereiche gibt, in denen ich mich eventuell verbessern sollte. Insbesondere in Bereichen, die soziale Kontakte im schulischen Umfeld betreffen. So kann ich es mir kaum vorstellen, die Eltern in Erziehungsfragen zu beraten oder mit ihnen eine erzieherische Einheit – in welcher Art auch immer – zu bilden, da ich dies für außerordentlich schwierig halte. Ich glaube, dass die Auffassungen und Ziele von elterlicher Erziehung und schulischer Erziehung verschieden sind und keiner bewussten Verknüpfung bedürfen, außer es zeigen sich – auf welcher Seite auch immer – Fehlleistungen, die das Wohl des Schülers negativ beeinflussen könnten. Hier empfinde ich es sehr wohl als wichtig, dass man in einen Kommunikationsprozess eintritt, um dieses Problem zu lösen. (Das setzt natürlich voraus, dass beide Seiten bereit sind Fehler in ihrer erzieherischen Arbeit einzugestehen und zu korrigieren.) Die Zusammenarbeit mit KollegInnen empfinde ich hingegen sehr wohl als wichtig. So sehe ich schon heute meine StudienkollegInnen als Hilfe und Ansprechpartner in schwierigen Situationen, sowohl was didaktisch-sachliche Thematiken betrifft, als auch soziale Prozesse zwischen mir als Lehrer und den SchülerInnen. Diese Art der Zusammenarbeit empfinde ich als sehr wünschenswert und geradezu als Voraussetzung für ein positives Arbeitsklima. (...) Abschließend möchte ich feststellen, dass es für mich trotz Bedenken doch sehr aufschlussreich war, diese Eignungsfeststellung durchzuführen. Ich finde es sehr positiv, dass es diese Möglichkeit für Studierende und Lehrer gibt.

Aus diesen Befunden lässt sich ein deutlich positives Resümee ziehen, was die Nützlichkeit von Online-Beratung im Allgemeinen und von CCT im Besonderen für die Studien-

und Berufswahl betrifft. Es gibt darüber hinaus aber auch Elemente von CCT, die für bereits im Lehrstudium befindliche Personen und für Lehrerbildner gedacht sind. Für Letztere steht ein „Berater-Tool“ zur Verfügung, über das sich Reflexionen abrufen lassen, die von Studierenden verfasst wurden. Einige Beispiele sind im Folgenden wiedergegeben.

Mit Reflexionen dieser Art kann man als Lehrerbildner in Lehrveranstaltungen sehr gut vertiefend weiter arbeiten. In manchen Fällen ist dies sogar dringend nötig, wie die folgende Reflexion eines Studierenden zeigt:

„Ich werde aber trotzdem Lehrer“

Da ich bereits vor dem Ausfüllen des Fragebogens gewusst habe, welches Ergebnis mich erwartet, war ich über die Auswertung nicht sonderlich erstaunt. Mir war schon vor dem Beginn des Studiums klar, dass der Lehrer-Beruf nicht „das Richtige“ für mich ist. Ich mache es aber trotzdem, denn wenn ich mich an meine Schulzeit erinnere, haben diejenigen Lehrer bei mir einen starken (positiven) Eindruck hinterlassen, die keine „richtigen“ Lehrer waren (d.h.: nur für ein paar Stunden an der Schule und sonst freiberuflich tätig, manche hatten kein Lehramtsstudium). Diese Lehrer haben auf mich am authentischsten gewirkt. Das ist so eine Sache mit dem „Lehrer sein wollen“: Wer kann denn schon ermesen, wann, wofür und für wen er im Leben „Lehrer“ ist?! Es beunruhigt mich also nicht, wenn ich für das Amt des Lehrers „untauglich“ bin.

Andere Personen finden durch das Verfahren auch ohne persönliche Beratung gute Anhaltspunkte für Laufbahntscheidungen und Entwicklungsschritte wie zum Beispiel die Studentin, von der die folgende Reflexion stammt:

„Praxiserfahrungen abwarten“

Während der Bearbeitung habe ich mir immer wieder vorgestellt, dass ich bereits unterrichte, und habe mich in die verschiedenen Situationen versetzt (Gespräch mit Eltern, Kollegen, Problemschülern...). Dabei wurde mir mulmig, denn es lastet eine gewaltige Verantwortung auf einem Lehrer! Ich dachte auch immer wieder an meine Schulzeit zurück und musste feststellen, dass nicht alle Lehrer „Pädagogen“ waren. Meine berufliche Zukunft könnte ich mir gut als Lehrer vorstellen. Aber ich würde gerne einmal das erste Schulpraktikum abwarten, damit ich sehe, ob ich mich wohl fühle.

Wie an der letzten Reflektion deutlich wird, ist die Schulpraxis nach der ersten Orientierung vor dem Studium für viele Lehramtsstudierende ein wichtiger Prüfstein in ihrer Ausbildung, deshalb ist in Baden-Württemberg angedacht, das Verfahren nach der ersten Schulpraxisphase ein zweites Mal einzusetzen. So können Studierende sich und ihre Fähigkeit, den Lehrerberuf auszuüben, anhand von CCT nochmals analysieren.

Literatur:

Diercks, J. & Kupka, K. (2006). Internetbasierte Studienberatungen und Self-Assessments als Instrument der Studierendenauswahl, verfügbar unter: <http://www.recruitment.de>
 Hanfstingl, B. & Mayr, J. (2007). Prognose der Bewährung im Lehrstudium und im Lehrerberuf. Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 7(2), 48–56.

Hanfstingl, B. (2008). Persönlichkeit als Langzeitprädiktor für lehrberufsrelevante Faktoren und Implikationen für die Lehrer/innenbildung. Tagungsbeitrag präsentiert auf der internationalen Tagung Lehrerinnen und Lehrer lernen, Klagenfurt (Ö), 14.–17. September.
 Klusmann, U., Kunter, M., Trautwein, U., Baumert, J. (2006). Lehrerbildung und Unterrichtsqualität aus der Perspektive von Lehrenden und Lernenden. Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 3, 161–173.
 Mayr, J. & Neuweg, G. H. (2006). Der Persönlichkeitsansatz in der Lehrer/innenforschung. Grundsätzliche Überlegungen, Befunde und Implikationen für die Lehrer/innenbildung. In U. Greiner & Heinrich, M. (Hrsg.), Schauen, was rauskommt. Kompetenzförderung, Evaluation und Systemsteuerung im Bildungswesen (S. 183–206). Münster: Lit Verlag.
 Mayr, J. & Nieskens (2004). Umstiege – Aufstiege – Ausstiege: Selbsterkundungsverfahren als Hilfsmittel zur Gestaltung der Lehreraufbahn. Textfassung des Referats beim Kongress „Bildung über die Lebenszeit – Internationaler Kongress an der Universität Zürich“ (22. März 2004).
 Mayr, J. (2001). Ein Lehrstudium beginnen? Selbsterkundungsverfahren als Entscheidungshilfe. Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 1 (1), 88–97.
 Mayr, J. (2002a). Sich Standards aneignen: Befunde zur Bedeutung der Lernwege und der Bearbeitungstiefe. Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 2 (1), 29–37.
 Mayr, J. (2002b). Qualitätssicherung durch Laufbahnberatung: Zur Rolle von Selbsterkundungsverfahren. In H. Brunner, E. Mayr, M. Schratz & I. Wieser (Hrsg.), Lehrerinnen- und Lehrerbildung braucht Qualität. Und wie!? (S. 413–434). Innsbruck: Studienverlag.
 Rauin, U. & Meier, U. (2007). Subjektive Einschätzungen des Kompetenzerwerbs in der Lehramtsausbildung. In: M. Lüders (Hrsg.) Forschung zur Lehrerbildung (S. 102–131). Münster: Waxman.
 Schaarschmidt, U. & Kieschke, U. (Hrsg.) (2007). Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Weinheim: Beltz.
 Schaarschmidt, U. (Hrsg.) (2004). Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustands. Weinheim: Beltz.
 Urban, (1992). Untersuchungen zur Prognostizierbarkeit der Berufszufriedenheit und der Berufsbelastung bei österreichischen Haupt- schullehrern. Empirische Pädagogik, 6, 131–148.



Dipl.-Päd. Gernot Aich, RL: wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Humanwissenschaft – Abteilung Psychologie der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd



Dr. Johannes Mayr: Professor für Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bildungsbereich an der Universität Klagenfurt



Dr. Birgit Nieskens: wiss. Mitarbeiterin im Institut für Psychologie und im Zentrum für angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG) an der Universität Lüneburg

Wo, bitte, geht's zum richtigen Studium? Ein Überblick über empfehlenswerte Internetseiten

Tippt man „Studieren“ in eine Suchmaschine ein, erhält man über fünf Millionen Ergebnisse. Die Orientierung in diesem Meer an Informationen ist nicht einfach (und vor allem sehr zeitaufwendig). Die Servicestelle Studieninformation, -orientierung und -beratung (SIOB) im Wissenschaftsministerium möchte die Suche nach Studieninformationen mit dieser Liste hilfreicher Links erleichtern. Der Kommentar in der rechten

Spalte und die Angabe des Herausgebers (kursiv gedruckt) ermöglichen es dem Nutzer, schnell zur gesuchten Information zu gelangen.

Unser Internetportal www.studieninfo-bw.de bündelt alle Informationen zum Thema Studieren. Dort finden sich auch alle hier kommentierten Links.

Portale mit umfangreichen Informationen

www.studieninfo-bw.de	Alles übers Studieren, alle Studiengänge in Baden-Württemberg, Links zu allen Hochschulen des Landes – <i>Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg</i>
www.wege-ins-studium.de	Internetportal rund um Studium und Beruf – <i>Alle Länder, Bundesagentur für Arbeit, Dt. Studentenwerk u.a.</i>
www.studienwahl.de	Infos zu Studium, Studienwahl, Berufen – <i>Alle Länder, Bundesagentur für Arbeit</i>
www.hochschulkompass.de	Suchfunktion für alle Studiengänge in Deutschland – <i>Hochschulrektorenkonferenz</i>

Infos zu Berufen und Tätigkeiten

www.abi.de	Berufsporträts – <i>Bundesagentur für Arbeit</i>
www.berufenet.de	Infos über Berufe und Tätigkeiten – <i>Bundesagentur für Arbeit</i>
www.berufsberatung.ch	Beschreibung akademischer Berufe – <i>Schweizerischer Verband der Berufsberatung</i>
www.iab.de	Infos zu Tendenzen am Arbeitsmarkt – <i>Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung</i>

Vermittlung von kostenlosen persönlichen Studienberatungen

www.studieninfo-bw.de	Links zu allen Zentralen Studienberatungsstellen der Hochschulen – <i>Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg</i>
www.arbeitsagentur.de	Infos zu Beratungen und Berufsinformationszentren – <i>Bundesagentur für Arbeit</i>

Studienfinanzierung

www.das-neue-bafoeg.de	Infos zum Bafög – <i>Bundesministerium für Bildung und Forschung</i>
www.stipendiumplus.de	Zugang zu den Begabtenförderungswerken – <i>Bundesministerium für Bildung und Forschung</i>
www.l-bank.de	Infos zum Studiengebührenkredit – <i>Staatliche L-Bank Baden-Württemberg</i>
www.kfw-foerderbank.de	Infos zum KfW-Studienkredit – <i>Kreditanstalt für Wiederaufbau</i>
www.arbeiterkind.de	Für alle, die als erste in ihrer Familie studieren wollen – <i>Katja Urbatsch (Private Initiative)</i>

Interessens- und Eignungstests

www.was-studiere-ich.de	Online-Interessenstest (kostenlos) – <i>Universität Hohenheim</i>
www.explorix.de	Online-Interessenstest (11,20 €) – <i>Verlag Hans Huber</i>
www.geva-institut.de	Interessenstest „Was soll ich werden?“, online oder in Papierform (ab 19,80 €) – <i>Geva-Institut</i>
www.borakel.de	Interessens- und Eignungstest (kostenlos) – <i>Universität Bochum</i>
www.berufskompass.at	Interessens- und Eignungstest (kostenlos) – <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>
www.geva-institut.de	Eignungstest „Berufswahl“: online oder in Papierform (ab 38 €) – <i>Geva-Institut</i>

Weitere Seiten

www.zvs.de	Infos zu den von der ZVS vergebenen Studienplätzen – <i>Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen</i>
www.studis-online.de	Infos von Studierenden für Studieninteressierte – <i>Oliver Iost Internet-Dienstleistungen (Private Initiative)</i>
www.das-ranking.de	Hochschulranking – <i>Centrum für Hochschulentwicklung, „Die Zeit“</i>

Raus aus der Krise – Rein in die Bildung

Bildungstag des Landeselternbeirats 2009 in Stuttgart

unter dem oben genannten Motto fand am 14. März 2009 der Bildungstag des Landeselternbeirates Baden-Württemberg statt. Die neueste Ausgabe von *Schule im Blickpunkt* (Nr. 4/2009) informiert Sie ausführlichen über die Ergebnisse der Diskussionen und der zehn angebotenen Workshops.

Die aktuelle Ausgabe kann zum Preis von Euro 2,50 zzgl. Porto bei der

Neckar-Verlag GmbH,
Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen
Fax: 07721/8987-50
Tel: 07721/8987-37
service@neckar-verlag.de

bezogen werden.

Ein Jahresabonnement (6 Ausgaben)
Schule im Blickpunkt kostet nur 10,65 € pro Jahr (zuzügl. Porto)

Schule im Blickpunkt informiert Sie aktuell und umfangreich über Bildungsthemen und Elternarbeit in Baden-Württemberg.